

# Anilin am Altrhein

20 Kilometer vom Ludwigshafener Stammwerk entfernt gehört seit April 2009 auch ein Standort in Lampertheim zur BASF. Die Fabrikanlage wurde von der Ciba-Geigy AG übernommen und beherbergt ab kommendem Jahr auch einen neuen Unternehmensbereich. Ein Ortstermin.

VON KATHARINA FRICK

**LAMPERTHEIM.** Der Standort, an dem heute etwa 500 Mitarbeiter vorwiegend in Produktion und Vertrieb beschäftigt sind, weist eine lange Geschichte auf: 1852 wurde das Blaufarbenwerk Marienburg im Odenwälder Lautertal gegründet. Damals wurde vor allem Ultramarin aus Mineralien (Lapislazuli) gewonnen, das beispielsweise für blaue Verkehrsschilder Verwendung fand. 1962 entschied die Unternehmensleitung, einen zweiten Standort in Lampertheim aufzubauen. Zehn Jahre später erfolgte die Übernahme durch das schweizerische Chemieunternehmen J. R. Geigy, das mit der Ciba AG zur Ciba-Geigy AG fusionierte.

Seit 2009 gehört der Standort zur BASF: „Die Integration hat sehr gut funktioniert“, sagt Werkleiter Helmut Prestel. Durch den Zusammenschluss wurden etwa 200 Arbeitsplätze in Verwaltung, zentralen Funktionen und Forschung gestrichen. Viele betroffene Mitarbeiter konnten aber innerhalb der BASF-Gruppe einen neuen Arbeitsplatz finden.

Auf rund 45 Hektar produziert die BASF Lampertheim GmbH bis zu 40.000 Tonnen Spezialchemikalien pro Jahr. Dazu gehören vor allem Additive für Kunststoffe, Lacke und Sonnenkosmetik. Diese Chemikalien finden sich beispielsweise in Stadionsitzen oder in dem Klarlack eines Metallic-Autos. Das Einsatzgebiet für Additive ist breit gefächert: Flammschutzmittel werden in Produkten und Materialien verwendet, die feuer- und hitzebeständig sein sollen; Verarbeitungsstabilisatoren sorgen dafür, dass Kunststoffe den Verarbeitungsprozess unbeschadet überstehen; Lichtschutzmittel verhindern, dass Kunststoffe oder Lacke durch den Einfluss von Licht vorzeitig altern.

Das Werksgelände verfügt über acht integrierte Produktionsanlagen, vier Büro- beziehungsweise Laborgelände, ein zentrales Versandlager so-



Auf 45 Hektar werden pro Jahr bis zu 40.000 Tonnen Spezialchemikalien produziert.

FOTO: BASF

wie eine eigene Bahnabbindung. Auf einer Grundfläche von knapp 100 Hektar erstreckt sich das teilweise uneingezaunte Gebiet bis an den Altrhein. Unzählige Rohrleitungen verbinden die einzelnen Anlagen. Eine Kläranlage, eine eigene Werkfeuerwehr und ein Umweltschutzdienst sorgen für Sicherheit.

Die Produktionsanlagen arbeiten nach modernsten Verfahrenswissen. Ein Beispiel ist das automatische Abpackzentrum in der Ester-Hals-Anlage. Alle Abläufe sind vollautomatisiert: eintüten, verpacken, abfüllen und etikettieren. „Eine möglichst hohe Automation ist notwendig, um effizient zu arbeiten und vor allem um besser als unsere Konkurrenten

zu sein“, meint Prestel. In den Anlagen sind alle Behälter, Maschinen und Tanks beschriftet. Auch das Zusammenspiel mit dem großen Werk in Ludwigshafen funktioniert ganz offensichtlich: Im Sinne des „Job-Sharing“ hat der Leiter der Feuerwehrr seinen Arbeitsplatz für zwei Jahre mit einem technischen Einsatzleiter der Werkfeuerwehr Ludwigshafen getauscht. „So versucht man die Standorte effektiv miteinander zu verzahnen“, sagt Prestel.

Ab Januar zieht nun auch der neue Unternehmensbereich „Nutrition & Health“ mit 150 Mitarbeitern in aktuell freie Büroräume. Das bisherige Team war an verschiedenen Orten in Ludwigshafen und Limburgerhof tä-

tig. In Lampertheim findet diese Entscheidung des Konzerns großen Zuspruch. „Es wertet einen Standort immer auf, wenn ein neuer Geschäftsbereich einzieht“, sagt Prestel. Der neue Bereich wurde gebildet, um nach der jetzt von der Europäischen Kommission absegneten Cognis-Übernahme Teile der Aktivitäten des Spezialchemieunternehmens zu integrieren. Zu den Kernarbeitsgebieten gehören Human- und Tierernährung sowie Pharmastoffe. Wichtige Ernährungsprodukte sind Vitamine, Carotinoide und Enzyme. Für die Pharmaindustrie werden die Wirkstoffe Ibuprofen und Koffein, ebenso wie Hilfsstoffe und kundenspezifische Syntheseprodukte hergestellt.

## Mit Theater-Projekt zum Traumjob

„Job-Act“ will junge Menschen fit machen für Bewerbung und Berufswelt – Dritter Durchgang noch bis August

**LUDWIGSHAFEN.** Im Berufsförderprogramm „Job-Act“ werden 21 junge Menschen seit Oktober auf die Anforderungen der Ausbildungs- und Berufswelt eingestellt. Zehn Monate dauert das Projekt für 16- bis 25-Jährige, die ein Bewerbungs- und Persönlichkeitstraining durchlaufen. Gestern sind sie mit einem eigenen Theaterstück aufgetreten.

Der Verein Projektfabrik hat „Job-Act“ ins Leben gerufen. Es ist Teil eines Bundesförderprogramms, das sich vornehmlich an Bewohner von Soziale-Stadt-Quartieren richtet. In Ludwigshafen ziehen dafür das Jugendamt, die Gesellschaft für Arbeitsmarktintegration, das Christliche Jugenddorfwerk, das Zentrum für Ar-

beit und Bildung Frankenthal und das Theater im Pfalzbau an einem Strang.

14 Frauen und sieben Männer werden von Sozialpädagogin Roswitha Bittes-Handschuh und Theaterpädagoge André Uelner auf Bewerbungsverfahren vorbereitet. Das Theaterstück ist wesentlicher Bestandteil des Projekts. Die Auszubildenden sollen selbstsicherer und ausdrucksfähiger werden. Den Text haben die Laiendarsteller aus eigenen Phrasen zum Thema Gewalt zusammengestellt. Provokateure und Ausfälle kommen darin ebenso vor wie Typen, die mit Worten und Fäusten aussteigen. Gestresste, Tolerante, Starsinnige, Mitfühlende und Egoistische.

Zumindest einige der Szenen scheinen dem Alltag entsprungen. „Ich

war das, was man überaktiv nennt“, erklärt der 21-jährige Martin, warum er keine Ausbildungsstelle fand. Er habe überreagiert und Menschen verletzt, analysiert er im Rückblick. Sein Alltag sei unstrukturiert gewesen, von der Unlust geprägt, etwas mit sich und seiner Zeit anzufangen. Durch „Job-Act“ habe sich seine Einstellung verändert. Nun sehe er die Chance, seinem „Traumjob“ Koch näher zu kommen. „Es macht richtig viel Spaß“, betonte der 16-jährige Mekan. Er sei in der Gruppe teamfähiger und motivierter geworden.

Im vorhergehenden Projektlehrgang habe man zehn von 14 Teilnehmern in schulische oder berufliche Weiterbildung bringen können, bilanzierte Projektleiterin Christina

Spratte, vier Praktika mündeten in ein Ausstellungsverhältnis. Auf ähnliche Erfolge hoffe sie auch in diesem dritten Durchgang. Gesucht werden laut Bittes-Handschuh noch Unternehmen, die Plätze für „Schnupper-Praktika“ zur Verfügung stellen.

Mit ihrem Theaterprojekt dürfen die Darsteller am 15. März im Pfalzbau Premiere feiern. Danach hoffen viele darauf, sich bis zum Projektende im August bei einem Praktikum bewähren zu dürfen, um dann einen Ausbildungsplatz zu ergattern. (akri)

### NOCH FRAGEN?

Weitere Infos im Internet auf der Seite [www.projektfabrik.org](http://www.projektfabrik.org), per E-Mail an [spratte@projektfabrik.org](mailto:spratte@projektfabrik.org) oder unter Telefon 0621/59132976.

## Schlauer Wohnen mit „Paul“

Firma Cibek entwickelt Komplettlösungen zur Steuerung technischer Anlagen

VON VOLKER ENDRES

**LIMBURGERHOF.** Einfach bedienbare Technik für Gebäude – das ist das Geschäftsfeld der Cibek GmbH in Limburgerhof. Intelligente Häuser sind dabei das Ziel. Dazu werden Kommunikations- und Gebäudetechnik zusammengeführt. Für diese Arbeit gab es 2010 einige Auszeichnungen: den Sinus-Systems Integration Award, den Innovationspreis des rheinland-pfälzischen Baugewerbes sowie kürzlich den Innovationspreis des Landes.

„Paul“ macht das Licht und die Heizung an. „Paul“ weiß, wie das Wetter wird und wer draußen vor der Tür steht. Und „Paul“ telefoniert mit den Nachbarn oder dem Notdienst, wenn in der Wohnung etwas nicht stimmt. „Paul“ ist der Lebensbegleiter für Senioren in Kaiserslautern, Neuwied und Speyer. Dabei stehen die vier Buchstaben für „persönlicher Assistent für unterstütztes Leben“, dahinter verbirgt sich ein einfach zu bedienendes Programm zur einheitlichen Steuerung der wichtigsten Funktionen in der Wohnung, das älteren Menschen bei allen Tätigkeiten des täglichen Lebens hilft und ihnen so ein gutes Stück Selbstständigkeit ermöglicht. „Paul“ wurde entwickelt von der Technischen Universität Kai-



Die einfache Steuerung wichtiger Funktionen in einer Wohnung erfolgt über ein Display. FOTO: CIBEK

serslautern in Zusammenarbeit mit Cibek. Für Bernd Klein, 1993 Gründer und heute Geschäftsführer der seit 1999 in Limburgerhof ansässigen Firma, nichts Besonderes: „Wir stecken praktisch jedes Jahr rund 50 Prozent unserer Erlöse wieder in Forschung und Entwicklung.“ Das zahlt sich aus, das jährliche Wachstum liege im zweistelligen Prozentbereich.

Doch die acht Cibek-Ingenieure sorgen nicht nur dafür, dass sich Senioren in den eigenen vier Wänden wohl und sicher fühlen: Licht, Beschattung, Heizung, Gartenbewässerung, Schwimmbadtechnik, Alarmfunktionen, Stör- und Sicherheits-

meldungen, Fernseher, Musikanlage oder Küchengeräte – alles kann man per Knopfdruck etwa auf einem Touchdisplay von einer Stelle aus im Griff haben und aufeinander abstimmen. „Man kann das Ganze auch einfach vom Mobiltelefon aus erledigen“, sagt Klein. Cibek übernimmt bei dieser Hausautomatisierung Planung, Realisierung, Programmierung und Nachbetreuung. „Ein Schalter wird programmiert und der jeweiligen Verwendung zugeordnet“, beschreibt der Diplom-Ingenieur das Verfahren mit einfachen Worten.

Weiteres Standbein des Unternehmens mit derzeit zwölf Festangestellten ist die Energie-Effizienz. „Dafür überprüfen wir aktuell gerade in einem Projekt an der Bergstraße 75 Schulen. Dazu wurden sämtliche Verbraucher elektronisch zusammengeschlossen und wir lesen die Daten ab. Am Ende können wir beispielsweise für die Klassenzimmer die Heizung nach dem Stundenplan einstellen.“ Auch das ein bundesweites Vorzeigeprojekt, wie der Geschäftsführer betont. Die größten Chancen auf Wachstum sieht er jedoch in den kommenden Jahren mit „Paul“ – im „durch die Umgebung unterstützten Leben“, so der Fachbegriff. „Die Technik im Hintergrund orientiert sich am Verhalten der Bewohner“, erläutert Klein den Ansatz.

### FIRMEN & FAKTEN

#### BASF informiert über Ausbildung und Karriere

**LUDWIGSHAFEN.** Die BASF organisiert am 6. Dezember für Studenten erstmals eine virtuelle Karriere-Veranstaltung. Von 9 bis 18 Uhr können sich Interessierte online über Einstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten bei dem Chemiekonzern informieren. Drei Informationsstände – jeweils einer für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, Ingenieure sowie Naturwissenschaftler – bieten unter [www.basf.com/virtual-career-day](http://www.basf.com/virtual-career-day) Videos, Chats und Vorträge. Bereits seit Juni können sich Schüler auf der virtuellen Berufsorientierungsmesse ([www.webmesse.einstieg.com](http://www.webmesse.einstieg.com)) über die mehr als 50 verschiedenen Ausbildungen bei BASF und anderen Unternehmen informieren. Für Jugendliche, die sich persönlich und direkt vor Ort für einen Ausbildungsplatz 2011 bewerben möchten, wird zudem am Samstag, 10 bis 15 Uhr, die „Express“ im BASF-Lernzentrum (Carl-Bosch-Straße, Gebäude Z 9, gegenüber Tor 2) angeboten. Experten nehmen Bewerbungsunterlagen in Augenschein, passt das Profil, erhalten Bewerber direkt einen Termin zum Eignungstest. (rhp)

Die Seite *Wirtschaft Regional* erscheint immer donnerstags. Kontakt: Telefon 0621/5902-565; E-Mail [redlud@rheinpfalz.de](mailto:redlud@rheinpfalz.de).



# FEST DER FESTE

Weihnachten glücklich sein

... und alle überraschen! Oder hast du etwa schon alles?

Festzauber pur!

Mo-Fr bis 20 Uhr geöffnet  
75 Fachgeschäfte, 1000 günstige Parkplätze  
[www.rathauscenter-ludwigshafen.de](http://www.rathauscenter-ludwigshafen.de)

**RATHAUS-CENTER**  
LUDWIGSHAFEN